

Das selige Erlebnis

Autor(en): **Robert, Jaques**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das selige Erlebnis

Das Schlafzimmer ist in Halbdunkel gehüllt. Nur zwei Lämpchen brennen, auf drei Seiten und nach oben abgeblendet, auf den Nachttischchen. Sie und er liegen im Bett und lesen; er «Sie und Er» und sie die «N. Z. Z.»

«Du!» sagt sie.

«M-hä?» fragt er.

«Da wischt einer dem Jakob Bühler eins aus!»

«So? ... warum?»

Sie dreht sich ein wenig herum.

«Also, pass auf!» und liest vor:

«Tosio erlebt auf einer Ueberfahrt von Amerika nach England mit seiner neuen Freundin eine Nacht von solcher Erfüllung, dass er sich der Schöpfung nahe wie je geglaubt. Dieses selige Erlebnis wird in einer kümmerlichen Sprache — husch, husch — erledigt ...»

«Und jetzt?» fragt er.

«Hm!» Der von der Zeitung hätte wahrscheinlich eine breite episch-lyrische Schilderung gewünscht, mit allen Einzelheiten der Empfindung.»

«Bei Arthur Schnitzler steht das selige Erlebnis im Reigen recht ausführlich und anschaulich in dreizehn bis fünfzehn Gedankenstrichen geschildert!»

«Ach was, Schnitzler!» sagt sie, «bei Heine musst du das lesen, dort steht das richtig!»

«So?»

«Jawohl!» sagt sie und deklamiert:

«Die roten Lippen, die küssten so wild, so stürmisch, so sinneverwirrend;



„Sehen Sie, was für ein Köpfchen mein Mann ist, seine Harfe ist in Reparatur, einstweilen spielt er auf meinem Beizeitsatz.“

Passing Show

Die braunen Augen schauten mich an so zärtlich, so knisternd, so girrend.»
«Nicht? Ist das nicht reizend?»
Und dreht sich noch ein bisschen herum.

Er hat sich auf die Schlafseite gelegt: «Mja ... ganz .. nett ochrrr ... lösch ab» und schnarcht weiter ...
«ochrrr ... ochrrr ... ochchchrrrr!»
Jacques Robert.

Anekdoten

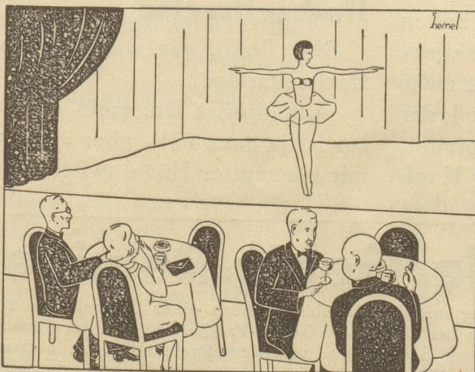
Ein Doktor Delon wollte alle Krankheiten durch Magnetismus heilen. Als einer seiner Patienten, Herr N., dennoch starb, machte man dem Magnetiseur heftige Vorwürfe.

«Was Sie da in den Tag hinein reden,» erwiderte der empörte Beschuldigte, «haben Sie denn Herrn N. während seiner Krankheit beobachtet? Ich sage Ihnen, er ist geheilt gestorben!»

Der Violinspieler Salomons, der Georg III. von England Unterricht gab, sagte einstmals zu seinem erhabenen Schüler: «Die Violinspieler werden in drei Klassen eingeteilt. Zur ersten gehören die, welche gar nicht spielen können, zur zweiten gehören die, welche sehr schlecht spielen, und zur dritten endlich gehören die, die gut spielen. Euer Majestät haben sich bereits bis zur zweiten Klasse emporgeschwungen ...»

Ein Edelmann versprach demjenigen seiner drei Diener, der die größte Lüge sagen würde, eine Belohnung. «Ich habe nie gelogen,» sagte der erste. «Ich kann gar nicht lügen,» rief der zweite emphatisch. «Meine beiden Kollegen haben die reine Wahrheit gesagt ...» bemerkte der dritte und erhielt die Belohnung.

C. P.



„Wenn die meine Hühneraugen hätte, würde sie nicht solange auf den Fußspitzen tanzen.“
„Die ist eben klüger wie du, die benützt sicher „LEBEWOHL“.“

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1,25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bitte
einen
Dennler
Bitter

Geld - Kredit

an solvente Firmen,
Geschäftsleute, Private
zum ermäßigten Zins
ohne jede Provision.
Alfred Simon,
Zürich, Rämistrasse 33
Gegründet 1902.

